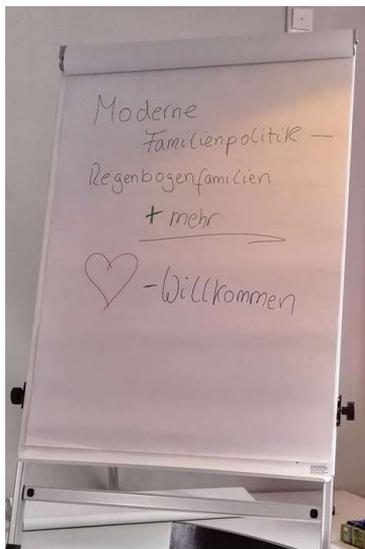




**Workshop Thema:
„Moderne Familienpolitik:
Regenbogenfamilien + mehr“**



Im Workshop erarbeitete Handlungsempfehlungen

1. Öffnung der Ehe durchsetzen: da bürgerrechtlich und symbolisch wichtig
2. Mehrelternschaft/elterliche Mitverantwortung vorantreiben, da Eheöffnung nicht alle Probleme löst
3. Grundsätzlich müssen rechtliche Regelungen soziale Realitäten abbilden. D.h. bspw. die Diskussion führen, wie mit der Realität von Leihmutterschaft umgegangen wird

Relevanz des Themas

Regenbogenfamilien sind Familien, in denen sich mindestens ein Elternpaar als schwul, lesbisch, bisexuell, trans* oder queer versteht. Der Weg zum Kind ist dabei sehr unterschiedlich: ob aus früheren heterosexuellen Beziehungen, durch künstliche Befruchtung, Insemination oder Adoption sowie im Rahmen der Hilfen zur Erziehung (Pflegekinder) oder Leihmutterchaft. Dadurch entstehen Familienmodelle und verwandtschaftliche Bezugssysteme, die bisher ungenügend abgesichert oder rechtlich nicht abschließend geklärt sind.

Zudem zeigt sich in Deutschland weiterhin eine weitreichende Diskriminierung, zum Beispiel wenn lesbische Frauen nur eingeschränkt Zugang zu Samenbanken erhalten, oder wenn in eine eingetragene Lebenspartnerschaft geborene Kinder von der Ehepartnerin adoptiert werden müssen.

Darüber hinaus sind die Kinder aus Regenbogenfamilien besonderen Herausforderungen ausgesetzt. Sie finden ihre Familienkonstellation nicht in gängigen Lehrbüchern wieder oder müssen sich vermehrt zu ihrer Familie erklären.

Regenbogenfamilien sind in spezieller Weise in der Gesellschaft exponiert, da sie sich in vielen Bereichen des Lebens outen (müssen). So zum Beispiel im beruflichen Umfeld, wenn Elternzeit beantragt wird oder in KiTa und Schule, die das Kind besucht. Somit tragen Regenbogenfamilien einen relevanten Anteil zur Sichtbarkeit von LGBTTIQ* in der Gesellschaft bei.

Der Workshop befasst sich mit der Situation von Regenbogenfamilien, deckt Problemfelder auf, stellt GRÜNE Antworten vor, und fragt nach weiteren Formen des familiären Zusammenlebens, die rechtlich abgesichert werden müssten.

Lebenswirklichkeit Regenbogenfamilien

Leitfragen

- Was ist für Dich eine Regenbogenfamilie?
- Welche Probleme, Belastungen treten bei Regenbogenfamilien auf? An welcher Stelle besteht Handlungsbedarfs?

Input durch [Constanze Körner](#) vom Regenbogenfamilienzentrum Berlin: Sie berichtet von Diskriminierung, z.B. dass Regenbogenfamilien der Familienpass für das Schwimmbad nicht ausgestellt wird. Es gibt eine kaum überschaubare Zahl an Familienkonstellationen („Jeden Monat eine neue“). Der Weg zum Kind ist somit sehr unterschiedlich.

In der Diskussion wird die Frage gestellt, ob auch transgeschlechtliche Menschen das Familienzentrum aufsuchen. Dies ist der Fall, jedoch haben die transgeschlechtlichen Menschen eine eigene Gruppe bei TransInterQueer gegründet und sind somit als Gruppe nicht im Regenbogenfamilienzentrum vertreten.

Aktuelle rechtliche Positionen

Leitfragen

- Welche Formen des Zusammenlebens benötigen der rechtlichen Absicherung?
- Welche neuen Möglichkeiten würde die Öffnung der Ehe schaffen (Abschaffung der Stiefkindadoption, Zugang zu Reproduktionsmedizin etc.)?

Input durch Gabriela Lünsmann, Rechtsanwältin und im Bundesvorstand des LSVD: Frau Lünsmann zeigt auf, dass die Öffnung der Ehe nicht alle Probleme rund um das Thema Regenbogenfamilie lösen wird. Selbst bei der Adoption könnte es weiterhin Streitfälle geben. Eine wichtige Frage ist auch: Welche Bedeutung hat die Biologie (Pflegeelternschaft, Stiefkindadoption). Die rechtlichen Fragen können in zwei Gruppen geteilt werden 1) Der Weg zum Kind (Form der assistierten Reproduktion; Privat, In- oder Ausland; Leihmutterchaft; Eizellspende usw.) 2) neue Familienformen (Verhandeln und Gestalten wie Familie aussehen soll). Hier stellt sich die große Frage wie mit Methoden oder Vorgehen umgegangen wird, die in Deutschland nicht zugelassen sind wie z.B. die Leihmutterchaft, Eizellspende. In der Diskussion wird der Wunsch geäußert sich auch mit diesen rechtlich und ethisch schwierigen Themen inhaltlich auseinanderzusetzen.

GRÜNE Perspektiven und Antworten

Leitfragen

- Welche politischen Möglichkeiten zur Öffnung der Ehe gibt es?
- Der Fraktionsbeschluss aus 2013 „Mitverantwortung sozialer Eltern“ zeigt Wege auf, soziale Elternschaft rechtlich abzusichern. Was sind die dabei zentralen Forderungen und haben sich in den letzten beiden Jahren neue Aspekte und Änderungen ergeben?

Input durch Katja Dörner, stellvertretende Vorsitzende der Grünen Bundestagsfraktion: Katja Dörner berichtet, dass der Antrag zur Öffnung der Ehe in den Ausschüssen regelmäßig von den Regierungsparteien von der Liste genommen und somit nicht diskutiert wird. Katja Dörner zeigt verschiedene Anträge und Gesetzesinitiativen auf, die von der Grünen Bundestagsfraktion in den letzten Jahren erarbeitet wurden.

- Gesetzentwurf „Ehe für Alle“
- Gesetzentwurf „Zur Ergänzung des Lebenspartnerschaftsgesetzes und anderer Gesetze im Bereich des Adoptionsrechts“
- Antrag Elternschaftsvereinbarung bei Samenspende und das Recht auf Kenntnis der Abstammung
- Gesetzentwurf „Zugang zu künstlicher Befruchtung und Kostenübernahme für alle Paare“
- Positionspapier „Mitverantwortung sozialer Eltern stärken“

In der anschließenden Diskussion wird insbesondere der Familienvertrag unterstützt. Jedoch sollte dieser noch weiter gedacht werden „Absicherung von Beziehungen zwischen Erwachsenen“. Auch wird nachdrücklich die Öffnung der Ehe unterstützt.



von links: Gabriele Lünsmann, Natascha Kauder, Elke Hausner, Constanze Körner, Katja Dörner, Max Derichsweiler

Workshop-Team: Max Derichsweiler, Elke Hausner, Natascha Kauder, Billy Berge-Kolb, Patrick Zwiernik

Moderation: Max Derichsweiler

Referent*innen: Gabriela Lünsmann, Bundesvorstand LSVD, Constanze Körner, Regenbogenfamilienzentrum Berlin & Katja Dörner, MdB, Stellvertretende Vorsitzende der grünen Bundestagsfraktion

Verschriftliches Workshopergebnis

